31. Dezember 2008: Starnberger SZ

Jodler, Jazz und Avantgarde

Feldafinger Festival wird nur finanziell zum Reinfall

Feldafing ■ Ein packendes Programm und begeisterte Kritiken – aber nur eine sehr magere Publikumsresonanz: Die Neuauflage des Alpenjazz-Festivals im September beschert dem Verein „Jazz am See" ein finanzielles Desaster. Das Defizit von 17 500 Euro kann gerade noch mit den Rücklagen ausgeglichen werden, doch für 2010 will man „kleinere Brötchen backen", sagt der Jazz am See-Vorsitzende Bernhard Sontheim: Bevor an eine Fortsetzung des ambitionierten Festivals gedacht wird, müsse sich der Verein sich finanziell konsolidieren und „an der Konzeption feilen".

Vor allem das lokale Publikum lässt die Veranstalter im Stich und so finden sich vom 19. bis 21. September nur knapp 400 Zuhörer in die Remise des Feldafinger Hotels „Kaiserin Elisabeth" ein. Wie schon bei der Premiere 2007 dürfen sie neun Konzerte voller außergewöhnlicher Hörerlebnisse zwischen bodenständiger Folklore, Modern Jazz und avantgardistischen Klangexperimenten miterleben. Da bedienen „Kerberbrothers Alpenfusion" ein 18-teiliges Instrumentarium – darunter Alphorn, Zither, und Hackbrett. Da entfesseln „El Porcino Organic" funkige Dialoge zwischen Posaune und Saxofon. Und Wolfgang Puschnig gibt ein Gastspiel, der als Alpenjazz-Pionier ein neues Genre aus heimatlichen Rhythmen, schrägem Getute, lyrischen Blasorchestersätzen und gipfelstürmenden Soli geschaffen hat.

Für Furore in Feldafing sorgen aber auch die abgründigen Jodler der Erika Stucky, die in einer aberwitzigen Performance brodelnde Energie, feinsinnige Gesangskunst und hintergründigem Witz vereint. Ob Heidi, Britney Spears oder Doris Day: In ihrem Programm „Suicidal Yodels" kennt die in San Francisco aufgewachsene Stimmakrobatin keine Berührungsängste. Die Sehnsucht der Almbauern versucht Blue-Note-Pianist Thierry Lang instrumentell wiederzugeben: Er hat die Lyoba, rituelle Lieder der Greyerzer Bauern beim Almabtrieb, für ein Celloquartett und den Flügelhornisten Matthieu Michel bearbeitet. Ganz archaisch klingen hingegen die vier sonoren Alphörner von Hans Kennels *Mytha Horns*, die in Verbindung mit den melancholischen Jodlern Betty Leglers die Remise mit Naturtönen füllen.

Als Alleinunterhalter schlägt Mathias Loibner mit Drehleier und Loops das Publikum in seinen Bann. Er gibt Eindrücke und Traditionen wieder, die er auf seinen Reisen zwischen Orient und Okzident aufgelesen hat: Sein mechanischer Drehleier-Blues enthält Elemente von Barockmusik, Klageliedern des Balkans, keltischer und indischer Folklore. Doch auch das eher am klassischen Cool-Jazz orientierte Klientel wird in Feldafing bedient: Micha Achers „Söhne Weilheims" und Henning Sieverts „Four Tenors" sorgen zum Abschluss für harmonischen Wohlklang. 72 000 Euro hat „Jazz am See" für das Festival ausgegeben, nur 10 800 Euro kamen mit dem Kartenverkauf wieder herein. Die abwechslungsreiche, ambitionierte und attraktive Melange des künstlerischen Leiters Siggi Loch hätte weit mehr Aufmerksamkeit verdient. ARMIN GREUNE

Feldafing Alpenjazz mit den Kerberbrothers – Alpenfusion mit Zithern, Trompete und Akkordeon etc. Martin Kerber. Foto: Fuchs